

1Korinther 11

Paulus zur Frage der äußeren Erkennbarkeit der Schöpfungsordnung durch das Haar von Mann und Frau

Vorwort

In etlichen gemeinsamen Sitzungen der Arbeitsgruppe 1Korinther 11 seit 2014 wurde im Lauf der Zeit ein Übersetzungsvorschlag erstellt, der einige Recherchen in der griechischen Literatur nötig machte, die aufgrund der Länge nicht alle abgedruckt werden konnten. Zu klären war dabei, was Paulus unter der Bedeckung des Kopfes verstand und was nicht. Dazu konnte eine Vers-für-Vers Betrachtung erarbeitet werden, die die wichtigsten Ergebnisse zusammenfasst.

<p>11.2 Ἐπαινώ δὲ ὑμᾶς, ἀδελφοί, ὅτι πάντα μου μέμνησθε, καὶ καθὼς παρέδωκα ὑμῖν τὰς παραδόσεις κατέχετε.</p>	<p>Ich lobe euch nun, Brüder, dass ihr in allem meiner gedenkt, und so (wie) ich sie euch überlieferte, ihr die Überlieferungen haltet.</p>	<p>Paulus lobt die Korinther für zwei Dinge: Sie denken an ihn und an das, was er ihnen überliefert hat, das Wort Gottes. Das Verb κατέχετε („ihr haltet“) kann kein Imperativ sein, da eine Aufforderung, die Überlieferungen zu halten, noch kein Lob, sondern die bereits geschehene Handlung, bewirken könnte.</p>
<p>11.3 Θέλω δὲ ὑμᾶς εἰδέναι, ὅτι παντὸς ἀνδρὸς ἡ κεφαλὴ ὁ χριστός ἐστιν· κεφαλὴ δὲ γυναικός, ὁ ἀνὴρ· κεφαλὴ δὲ χριστοῦ, ὁ θεός.</p>	<p>Ich will nun, dass ihr wisst, dass jedes Mannes Haupt <i>Christus</i> ist, das Haupt nun der Frau der <i>Mann</i>, das Haupt Christi nun <i>Gott</i>.</p>	<p>Paulus beginnt seine Ausführungen, die ihn zur Korrektur bestimmter neuer Sitten in Korinth bringen, mit einem anerkannten allgemeinen Grundsatz, aus dem er dann die praktischen Anweisungen ableitet (Deduktion). Das Wort κεφαλὴ („Kopf, Haupt“) wird hier im übertragenen Sinn verstanden („Haupt“), d.h. es spricht von der Autorität Gottes, der sich Christus als Mensch unterworfen hat. Dann von der Autorität Christi, der sich der Mann unterordnet, schließlich von der des Mannes, der sich die Frau unterwirft. In den weiteren Sätzen ist jeweils ἐστιν („er ist“) hinzuzudenken, Paulus kann sich das Prädikat sparen, da es zunächst ja eingeführt wurde.</p>
<p>11.4 Πᾶς ἀνὴρ προσευχόμενος ἢ προφητεύων, κατὰ κεφαλῆς ἔχων, καταισχύνει τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ.</p>	<p>Jeder betende oder weissagende Mann, (etwas) vom Kopf herunter habend, verunstaltet seinen Kopf.</p>	<p>Das Wort κεφαλὴ („Haupt, Kopf“) geht nun vom übertragenen Sinn, dem Haupt im Sinne der Autorität, über auf den konkreten Kopf, den der Körper hat. Wenn ein Mann vor Gott tritt und zu ihm betet (προσευχόμενος) bzw. wenn er von Gott zu anderen redet (προφητεύων) , soll der Kopf die Autorität deutlich machen. Bei der Phrase κατὰ κεφαλῆς ἔχων („etwas vom Kopf herunter haben“) geht es in der Literatur</p>

	<p>darum, dass vom Kopf des Mannes langes Haar oder etwas anderes heruntergewachsen ist bzw. -hängt, das dann herunterhängt. In diesem Kontext sind es lang herunterhängende Haare. Vgl. Catenae in epistulam 1 ad Corinthos: „καὶ γὰρ καὶ ὁ κομῶν <u>κατὰ κεφαλῆς ἔχει</u> τὴν κόμην δηλαδή“. „Denn auch wer <u>langes Haar vom Kopf herunter (wachsen) hat</u>, hat das lange Haar sichtbar“. Vgl. Evagrius setzt den Ausdruck mit dem gleich, was von der Frau erwartet wurde (De oratione 79.1197, 33:“ Ὁφείλει γὰρ, φησὶν, ἡ τοιαύτη κατὰ κεφαλῆς ἐξουσίαν ἔχειν“. „Denn eine solche muss, heißt es, ein (Zeichen) der Autorität vom Kopf herunter haben“. Vgl. Posidonius, Fragmenta 125b,4: „ἐβάδιζε κατὰ τῆς κεφαλῆς ἔχων τὸ ἱμάτιον“. „Er ging, den Mantel Gewand <u>vom Kopf herunter (hängen) habend</u>“. Hier sagt der Autor, was vom Kopf herunterhängt. Bei Paulus bleibt dies zunächst offen. Vgl. Photius, Bibliotheka 277.521a,30: „Ὅτι ἐπὶ τῆς κεφαλῆς, φησὶν, ἔφερον ὁ ἀρχιερεὺς τιάραν, διότι τὸν προχειριζόμενον ἀπάντων κεφαλῆν κατὰ τῆς κεφαλῆς ἔχειν τὴν ἐξουσίαν ἔδει, καὶ εἰδέναι ὅτι κεφαλὴ τῶν ἄλλων προβαλλόμενος καὶ αὐτὸς ὑπὸ κεφαλῆν ἐστὶ τὸν κοινὸν ἀπάντων Δεσπότην καὶ ἐξουσιαστήν“. „Weil der Hohepriester, heißt es, einen Kopfbund trug, weil er als das Haupt aller eingesetzt ist, soll er soll als ein (Zeichen) der Autorität etwas vom Kopf herunter(hängen), und kenntlich machen, dass er, auch wenn er anderen vorgesetzt ist, auch unter dem Haupt, dem Herrschers aller und Machthaber, ist“. D.h. Photius gebraucht den Ausdruck im Zusammenhang, dass ein Hohepriester den Kopf bedeckt hat, insbesondere dass diese Bedeckung vom Kopf herunterhängt. Das lang herunterhängende Haar verunehrt und verunstaltet den Kopf des Mannes, im übertragenen Sinne bringt es sicher auch Unehre über Christus, der die Autorität bzw. das Haupt des Mannes ist. Das lange Haar der Frau zeigt ihre Unterordnung unter den Mann, würde ein Mann lange Haare haben, würde er genau dies zum Ausdruck bringen, was schändlich wäre. Wenn also eine Frau kurzes und ein Mann langes Haar hätte, käme zum Ausdruck, dass die Frau Autorität über den Mann hätte, was von Gott anders geregelt ist. Die Feststellung ist generell, d.h. nicht auf Zusammenkünfte beschränkt, die Schöpfungsordnung gilt an allen Orten und zu allen Zeiten. Dies ist für die Frau ohnehin</p>
--	---

		ausgeschlossen, da sie zumindest nicht laut dort betet oder weissagt, in anderen Kontexten, z.B. daheim, wäre dies wiederum vorstellbar.
11.5 Πᾶσα δὲ γυνὴ προσευχομένη ἢ προφητεύουσα ἀκατακαλύπτω τῇ κεφαλῇ, κατασχύνει τὴν κεφαλὴν ἑαυτῆς· ἔν γάρ ἐστιν καὶ τὸ αὐτὸ τῇ ἐξυρημένη.	Aber jede mit unüberdecktem Kopf betende oder weissagende Frau verunstaltet ihren eigenen Kopf, denn es ist ein und das selbe ist wie bei der Geschorenen.	Mit δὲ („aber“) kommt der Gegensatz zum Vers davor zum Ausdruck, wo es um den betenden oder weissagenden Mann geht. Bei der Frau ist dies genau anders, wenn sie betet oder weissagt. Geschieht dies mit unbedecktem Kopf, ist dies eine Verunstaltung und sicher auch eine Entehrung ihres Mannes, d.h. ihres Hauptes. Die Verunstaltung liegt darin, so die Begründung von Paulus mit γάρ („denn“), dass sie wie eine Geschorene gilt, die ja die Schändlichkeit deutlich zum Ausdruck bringt. Zum Begriff κατακαλύπτω („ganz bedecken, überdecken, verhüllen“) vgl. Genesis 38.14: „καὶ ἰδὼν αὐτὴν Ἰουδας ἔδοξεν αὐτὴν πόρνην εἶναι <u>κατεκαλύψατο</u> γὰρ τὸ πρόσωπον αὐτῆς καὶ οὐκ ἐπέγνω αὐτήν“. „Und als Juda sie sah, meinte er, sie sei eine Prostituierte; sie hatte nämlich ihr Angesicht <u>überbedeckt</u> und er erkannte sie nicht wieder“. Vgl. Lysas, Fragmenta 354.22: „Τὴν νύκτα ἐκάθητο ἐν τῷ ἱερῷ τὴν ὄψιν <u>κατακαλυψάμενος</u> “. „Nachts saß er im Heiligtum, das Gesicht <u>überdeckt</u> habend“. Auch Paulus redet von einer kompletten Überdeckung des Kopfes. Da er die Haare eigens bespricht, sind diese nicht in Verbindung und mit dem Kopf zusammen beschrieben, sodass es sich um eine Bedeckung des Kopfes selbst, nicht um die des Kopfes zusammen mit den Haaren mittels eines zusätzlichen Bedeckungstuches etc. handelt. Sehr aufschlussreich ist die Stelle in Apollonius, Lexicon Homericum 96.33: „κατεκάλυπτον· „θριξὶ δὲ πάντα νέκυν καταεῖνυον.“ „Überdeckt: Sie trugen nun den ganzen Leib von Haaren bedeckt“.
11.6 Εἰ γὰρ οὐ κατακαλύπτεται γυνὴ, καὶ κειράσθω· εἰ δὲ αἰσχρὸν γυναικὶ τὸ κείρασθαι ἢ ξυρᾶσθαι, κατακαλυπτέσθω.	Denn wenn eine Frau nicht überdeckt ist, soll sie sich auch die Haare abschneiden; wenn es aber für die Frau schändlich ist, sich die Haare abzuschneiden oder sich kahl zu scheren, soll sie überdeckt sein.	Paulus begründet und führt das Argument vom Satz davor näher aus, d.h. warum eine Frau mit kurzem und nicht langem Haar schändlich aussieht und sie ihren Kopf verunstaltet, was bei einer Frau mit Glatze, d.h. Geschorenen, zu vergleichen ist. Das Wort κατακαλύπτω („ganz be-/überdecken“) ist mit dem Präfix κατα- verstärkt und beschreibt, dass der Kopf der Frau ganz und komplett und nicht nur etwas von etwas bedeckt ist. Das Präfix κατα hat auch die Bedeutung, das etwas von oben nach unten reicht („von herab“), d.h. das Haar der Frau reicht ganz von oben bis unten. Da es im Hauptsatz um das Haar geht, ist es im vorangehenden Nebensatz ebenfalls das Haar,

	<p>von dem die Frau nicht ganz ihren Kopf bedeckt hat. Es geht also im ganzen Zusammenhang um eine Bedeckung des Kopfes mit dem Haar und nicht um eine Bedeckung der Haaren mit einem weiteren Gegenstand, etwa einem Kopftuch oder einem Schleier oder einem Hut. Die Form κατακαλύπτεται („sie ist ganz bedeckt/überdeckt“) kann der Form nach Medium oder Passiv sein. Wäre die Deutung Medium, so wären viel Möglichkeiten eingeschränkt, denn dann muss eine Bedeckungshandlung notwendig sein (sie soll sich mit etwas den Kopf bedecken). Dass der Kontext nur vom Haar und von einer Bedeckung des Kopfes damit und nicht von einer Bedeckung der Haare mit zusätzlichen Dingen wie Kopftüchern spricht, ist dies eine zu weiter Einschränkung, denn selbst mit der Deutung als Passiv, bleiben diese Möglichkeiten, auch wenn sie wenig plausibel sind, offen, da nicht da steht, womit der Kopf nicht bedeckt ist. Einige Übersetzungen nehmen für die Form ein Medium an, bei der etwas an der eigenen Person geschehen müsste. Selbst wenn man eine Medium annimmt („sich überdecken“) ist offen, womit die Überdeckung des Kopfes geschieht, dann liegt eine Bedeckungshandlung näher als wenn man ein Passiv annimmt („überdeckt sein“). Eine Parallelstelle in Daniel zeigt kein Medium, auch wenn dies im Perfekt wie im Präsens möglich wäre, sondern ein Zustandspassiv: „καὶ εἶπέν μοι ἀπότρεχε Δανιηλ ὅτι κατακεκαλυμμένα καὶ ἐσφραγισμένα τὰ προστάγματα“ „Und er sagte zu mir: Lauf weg, Daniel, denn <u>verdeckt</u> und versiegelt sind die Anordnungen“. Ebenso entscheidet es sich eindeutig im Aorist, wo das Passiv eindeutig ist, da es eigene mediale Formen gibt, das der Gebrauch passiv ist: Jeremia 51.42: „ἀνέβη ἐπὶ Βαβυλῶνα ἡ θάλασσα ἐν ἤχῳ κυμάτων αὐτῆς καὶ <u>κατεκαλύφθη</u>“. „Das Meer ist heraufgestiegen über Babel; mit seiner Wellen Brausen <u>ist es bedeckt</u>“. Jesaja 6.2 sieht auch kein Medium vor und die Handlung wird das Imperfekt aktiv zum Ausdruck gebracht (die Engel bedecken ihr Angesicht mit Flügeln). 2Chronika 18.29 hat zwar ein Futur Medium κατακαλύψομαι jedoch in einem anderen Kontext: „ich werde mich verkleiden“. Die einzige echte Stelle mit medialem Gebrauch ist somit Genesis 38,15, wo ein Aorist Medium gebraucht wird, der davon spricht, dass sich Tamar als Hure mit einem Tuch etc. das Gesicht</p>
--	---

		<p>verfüllt hat. Auch außerbiblische Texte zeigen die Deutung in Richtung Passiv beim Medium/Passiv: Vgl. Herodotus, Historiae 1.119.20: „τὴν κεφαλὴν τοῦ παιδὸς κατακεκαλυμμένην“ „Den <u>abgedeckten</u> Kopf des Kindes“. Da das Kind tot war, kommt allein daher schon kein Medium in Frage. Es ist somit klar, dass ein Zustandspassiv hier notwendig ist. Ebenso Xenophon, Hellenica 1.4,12: „τοῦ ἔδους κατακεκαλυμμένου τῆς Ἀθηνᾶς, ὃ τινες οἰωνίζοντο ἀνεπιτήδειον εἶναι καὶ αὐτῷ καὶ τῇ πόλει“. „Die Statue von Athena <u>war vor dem Anblick verdeckt</u>, was einige zur Meinung gebracht hat, es wäre ein schlechtes Omen sowohl für ihn als auch für die Stadt“. Es ist deutlich, dass eine Statue im Gegensatz zu Personen sich nicht selbst bedecken kann. Im Falle von Personen wäre eine Handlung damit ja auch möglich, aber dies würde die Deutung zu stark auf bestimmte Vorannahmen festlegen, sodass das Passiv alternativlos ist. D.h. der Zustand des Kopfes soll be-/verdeckt sein (Zustandspassiv). Da es im gesamten Zusammenhang nur um Haare geht, treibt Paulus die Sache auf die Spitze: Ist die Frau nicht ganz mit langem Haar am Kopf bedeckt, so wäre es folgerichtig, sich die Haare ganz abzuschneiden. Das wäre ein Argument gegen halbe Sachen. Da aber eine Frau ohne oder mit sehr kurzen Haaren eine Schande ist, rät Paulus davor, die bessere Alternative zu wählen, nämlich, sich das Haar lang wachsen zu lassen, sodass der Kopf damit komplett und bis nach unten ganz bedeckt ist. Der Gegensatz zum unschönen Kahl-Scheren ist ja nicht ein Kopftuch, sondern das lange Haar.</p>
<p>11.7 Ἄνὴρ μὲν γὰρ οὐκ ὀφείλει κατακαλύπτεσθαι τὴν κεφαλὴν, εἰκῶν καὶ δόξα θεοῦ ὑπάρχων· γυνὴ δὲ δόξα ἀνδρός ἐστίν.</p>	<p>Denn der Mann einerseits ist nicht verpflichtet, den Kopf überdeckt zu haben, Bild und Herrlichkeit Gottes seiend, die Frau aber ist die Herrlichkeit des Mannes.</p>	<p>Paulus begründet nun die unterschiedlichen Anweisungen damit, dass der Mann den Kopf nicht wie die Frau ganz von Haaren bedeckt haben soll, da er das Bild und die Herrlichkeit Gottes darstellt. Die Frau hingegen die des Mannes. Von der Frau wird nur gesagt, dass sie die Ehre/Herrlichkeit des Mannes ist, nicht aber dessen Bild, denn dies passt nur für Adam als Ebenbild Gottes.</p>
<p>11.8 Οὐ γὰρ ἐστὶν ἀνὴρ ἐκ γυναικός, ἀλλὰ γυνὴ ἐξ ἀνδρός·</p>	<p>Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann.</p>	<p>Paulus belegt es nun, dass der Mann das direkte Bild und somit die Herrlichkeit Gottes darstellt, da Adam nicht von einer Frau entstanden ist, also von Eva, sondern Eva vom Mann. Da es um allgemeine Grundsätze geht, und nicht um eine bestimmte Frau, lässt Paulus den Artikel aus. Im Deutschen wird dies mit dem Artikel</p>

		ausgedrückt („der Deutsche isst gerne Schnitzel“, „Der Franzose trinkt viel Wein“).
11.9 καὶ γὰρ οὐκ ἐκτίσθη ἀνὴρ διὰ τὴν γυναῖκα ἀλλὰ γυνὴ διὰ τὸν ἄνδρα.	Denn der Mann wurde auch nicht wegen der Frau geschaffen, sondern die Frau wegen dem Mann.	Als zweite Begründung, dass der Mann Bild und Herrlichkeit Gottes darstellt, kommt Paulus zur Begründung auf die Reihenfolge der Erschaffung durch Gott zu sprechen. Um die Autorität des Mannes über die Frau zu begründen, wiederholt Paulus die Schöpfungsgeschichte, die belegt, dass erst der Mann von Gott erschaffen wurde und als kein Gegenüber vorhanden war, Gott Eva aus ihm genommen, erschuf. Das zeigt, da Adam zuerst da war, dass er auch die Autorität über die Frau hat.
11.10 διὰ τοῦτο ὀφείλει ἡ γυνὴ ἐξουσίαν ἔχειν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς διὰ τοὺς ἀγγέλους.	Aus diesem Grunde ist es nötig, dass die Frau (ein Zeichen der) Autorität auf dem Kopf hat wegen der Engel.	Weil aufgrund der Schöpfungsordnung der Mann die Autorität über die Frau hat, ist dies seit Adam so geblieben. Um diese Autorität praktisch anschaulich werden zu lassen, muss dies die Frau zum Ausdruck bringen. Dies wegen Engeln/Boten, die die Schöpfungsordnung sehen. Himmlische Engel bzw. Boten, wie in der Offenbarung, die von andern Versammlungen zu den Korinthern kamen. Obwohl „Zeichen/Symbol“ nicht im Text steht, ist es doch zu ergänzen. Vgl. Athanasius, de fallacia diaboli 7.38 der als Zeichen des Sieges Kronen der Daphne (Tochter eines Flussgottes) auf dem Kopf beschreibt: „σύμβολον φέρουσιν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν στέφανον Δάφνης“. „Als Zeichen tragen sie auf dem Kopf eine Krone von Daphne“. Vgl. Eutyhmius Zigabenus, Commentarius in Pauli epistulam i ad corinthous 11.9.8: „Διὰ τὰ ῥηθέντα. „Ἐξουσίαν“ δὲ λέγει τὸ σύμβολον τῆς ὑποταγῆς τὸ ατακεκαλύφθαι, ὃ πρὸς τὸν ἄνδρα σύμβολον ἐξουσίας ἐστίν, ἧς ἔχει κατὰ τῆς γυναικός“. „Wegen der besagten „Autorität“, nun nennt er als Zeichen der Unterordnung das ganz Bedecktsein, was für den Mann das Zeichen der Autorität ist“. Zum Symbolismus vgl. Basilius, de virginitate 740.2: „διὰ τοῦ ἔχειν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς τὴν ἐξουσίαν, τὴν πρὸς τὸ κρεῖττον ὑποταγὴν εὐσχημόνως ὁμολογοῦσα. Διὰ τοῦτο, φησὶ, καὶ αὐτὴ ἡ φύσις ταῖς θριξὶ τὴν κεφαλὴν τούτων ἄνωθεν ἐπεκάλυψεν“. „Weil sie das (Zeichen) der Autorität auf dem Kopf hat, bekennt sie die größere Autorität in geeigneter Weise. Daher, so heißt es, bedeckt auch die Natur selbst deren Kopf von oben her“. D.h. da Kopf und Haupt/Autorität korrespondieren, ist der Hinweis auf die Autorität des Mannes am Kopf durch dessen Bedeckung mit Haaren zum Ausdruck gebracht, die gerade vom Kopf her herunter wachsen und so von Natur aus

		<p>vorhanden sind. Vgl. Diodorus Siculus Bibliotheca historica 1.47.5: „εἶναι δὲ καὶ ἄλλην εἰκόνα τῆς μητρὸς αὐτοῦ καθ’ αὐτὴν πηχῶν εἴκοσι μονόλιθον, ἔχουσαν δὲ <u>τρεῖς βασιλείας ἐπὶ τῆς κεφαλῆς</u>, ἃς διασημαίνειν ὅτι καὶ θυγάτηρ καὶ γυνὴ καὶ μήτηρ βασιλέως ὑπῆρξε“.</p> <p>„Es gibt auch noch eine andere Statue seiner Mutter, die allein steht, ein Monolith von zwanzig Ellen Höhe, <u>drei (Zeichen der) Herrschaft auf dem Kopf habend</u>, was bedeutet, dass sie sowohl Tochter und Ehefrau als auch Mutter eines Königs war“.</p>
<p>11.11 Πλὴν οὐτε ἀνὴρ χωρὶς γυναικός, οὐτε γυνὴ χωρὶς ἀνδρός, ἐν κυρίῳ.</p>	<p>Jedoch ist weder der Mann ohne die Frau noch die Frau ohne den Mann im Herrn.</p>	<p>Πλὴν („jedoch“) benutzt Paulus, um den vorigen Gedanken nicht so weit kommen zu lassen, dass die Autorität des Mannes nicht so weit geht, dass er ein unabhängiger Herrscher über die Frau sei, sondern in der Gemeinschaft mit dem Herrn und in seinem Sinne beide zusammengehören, auch wenn die Autorität beim Mann liegt. Beide sind aufeinander ausgelegt.</p>
<p>11.12 Ὡσπερ γὰρ ἢ γυνὴ ἐκ τοῦ ἀνδρός, οὕτως καὶ ὁ ἀνὴρ διὰ τῆς γυναικός, τὰ δὲ πάντα ἐκ τοῦ θεοῦ.</p>	<p>Denn wie die Frau von dem Mann (kommt), so auch der Mann durch die Frau, das Ganze aber von Gott.</p>	<p>Paulus begründet die wechselseitige Beziehung von Mann und Frau damit, dass beide voneinander abstammen. Die erste Frau stammt aus der Rippe des Mannes, auch alle weiteren Frauen, die in die Welt kamen, konnten nicht ohne das Zutun eines Mannes gezeugt werden. Auch jeder Mann hat eine Mutter, also ohne eine Frau kann auch kein Mann in die Welt kommen. So hat Gott alles angeordnet.</p>
<p>11.13 Ἐν ὑμῖν αὐτοῖς κρίνατε· πρέπον ἐστὶν γυναῖκα ἀκατακάλυπτον τῷ θεῷ προσεύχεσθαι;</p>	<p>Urteilt bei euch selbst: Ist es anständig dass eine Frau unüberdeckt (zu) Gott betet?</p>	<p>Nach der Begründung der Autorität des Mannes über die Frau appelliert Paulus an das Urteilsvermögen der Korinther, indem er eine rhetorische Frage stellt, die mit „Nein, es ist unanständig für eine Frau ohne dass ihr Kopf mit langem Haar bedeckt ist, zu beten“. Hier lässt er die Weissagung, also das Reden der Frau über Gott zu anderen weg. Wenn eine Frau die Autorität des Mannes über ihr nicht zum Ausdruck bringt, ist es in dem Zustand unanständig, so vor Gott zu treten.</p>
<p>11.14 Ἡ οὐδὲ αὐτὴ ἢ φύσις διδάσκει ὑμᾶς, ὅτι ἀνὴρ μὲν ἕαν κομᾶ, ἀτιμία αὐτῷ ἐστίν;</p>	<p>Oder lehrt euch nicht auch die Natur selbst, dass wenn einerseits ein Mann langes Haar hat, es ihm eine Unehre ist,</p>	<p>Paulus argumentiert, nachdem er auf die Schöpfungsordnung rekurriert hatte, mit dem natürlichen Empfinden eines Menschen, indem er eine rhetorische Frage stellt, die mit „Ja, die Natur lehrt uns dies auch, dass ein Mann langes und eine Frau kurzes Haar hat“. Ἡ („oder“) schließt dieses weitere Argument an das erste an. Wie in Römer 2.14 ist mit φύσις („Natur“) nicht die Umwelt gemeint, sondern das natürliche Empfinden, denn in der Natur gibt es</p>

		<p>keine Hinweise, dass langes oder kurzes Haar ehrenhafter ist. Ließe man es wachsen, hätten auch Männer lange Haare, sodass man daraus keine Schlüsse ziehen kann. Die damalige Kultur der Römer und Griechen hatten dem natürlichen Empfinden gemäß bei den Männern kurzes und bei den Frauen langes Haar bevorzugt, auch wenn es Ausnahmen gab. Dies zeigen u.a. die Skulpturen und Bilder und auch historische Texte. Heutzutage ist dieses natürliche Empfinden oft abhanden gekommen, sodass Frauen wie Männer und Männer wie Frauen auftreten. In der Welt ist dies verbreitet, aber auch in der Christenheit teilweise. Eine geschorene Frau galt damals als schändlich. Ein Nasir hatte ein auffälliges Zeichen seiner Weihe, nämlich, das für Juden unübliche lange Haar, sodass er überall auffiel.</p>
<p>11.15 Γυνή δὲ ἐὰν κομᾷ, δόξα αὐτῇ ἐστίν. Ὅτι ἡ κόμη ἀντὶ περιβολαίου δέδοται.</p>	<p>aber andererseits, wenn eine Frau langes Haar hat, es eine Ehre für sie ist? Denn das lange Haar ist ihr als Umhüllung gegeben.</p>	<p>Paulus begründet die Anspielung an das natürliche Empfinden, denn das lange Haar der Frauen stellt eine Umhüllung bzw., einen Mantel, wie das Wort noch lauten kann, dar. Die Kopfbedeckung mittels eines stofflichen Tuches hingegen hat Juda dazu gebracht, Tamar für eine Hure zu halten (Genesis 38.15), sodass dies kaum eine göttliche Anordnung für gläubige Frauen sein konnte. Das lange Haar erfüllt also allein den Zweck, eine Bedeckung des Kopfes zu sein. Die Vorschrift, dass ein Mann ohne stoffliche Bedeckung seiner Haare und die Frau nur mit einer Stoffbedeckung beten kann, hat hingegen zur Verhinderung von Gebeten gesorgt. Ein Chirurg berichtet, er konnte vor Operationen nicht beten, da er schon eine Haube aufhatte. Eine gläubige Frau konnte nicht aus Angst auf einem Boot bei Sturm zu Gott um Hilfe beten, da sie kein Kopftuch dabei hatte. So hat eine Umdeutung des Textes in der Praxis dafür gesorgt, dass Gebete unterlassen werden, da man diese von einem Stück Stoff abhängig macht, der ohnehin an keiner Stelle in diesem Abschnitt zu finden ist. Wenn überhaupt ein Schleier nötig wäre, dann ist dieser in Form des langen Haares, wie der Vers sagt, vorhanden, sodass weitere Formen unnötig sind. Mit ἀντὶ περιβολαίου („anstelle/statt“) kommt eine Stellvertretung zum Ausdruck, d.h. das lange Haar steht für bzw. ersetzt den Schleier bzw. den Mantel, der gegen Wind und Sonne und Regen Schutz bietet und so von der Schutzbedürftigkeit der Frau und der Anerkennung der Autorität des Mannes als Schutzgeber spricht. Hätte Paulus zunächst (was</p>

		<p>ja unzutreffend ist) für eine stoffliche Kopfbedeckung plädiert, so wäre diese nun in Form des langen Haares dafür nun genannt worden. Ebenfalls ein Vers, der gegen ein Kopftuch etc. spricht. Vgl. Gregorius Nyssenus. De opificio hominis 41.1 "οὐ τῆ τῶν τριχῶν περιβολῆ τὸ σῶμα καλύπτεται". "Wird nicht durch die Umhüllung der Haare der Körper überdeckt?". Der Autor setzt das Haar auch mit einem Mantel bzw. einer Umhüllung gleich, so auch hier bei Paulus. Ebenso Theodoretus, Interpretatio in xiv epistulas sancti pauli 82.329,3: „ἡ φύσις αὐτοῖς τὰς τρίχας οἷόν τι περιβόλαιον περιτέθεικε“. „Die Natur hat ihnen die Haare als etwas wie einen Umhang angezogen“.</p>
<p>11.16 Εἰ δέ τις δοκεῖ φιλόνεικος εἶναι, ἡμεῖς τοιαύτην συνήθειαν οὐκ ἔχομεν, οὐδὲ αἱ ἐκκλησίαι τοῦ θεοῦ.</p>	<p>Wenn aber jemand gedenkt rechthaberisch zu sein: <i>Wir</i> haben so eine Gewohnheit nicht, auch nicht die Versammlungen Gottes.</p>	<p>Paulus verdeutlicht, dass die Korinther einen Brauch bzw. eine Gewohnheit eingeführt haben, die weder er und seine Mitarbeiter, noch die anderen Versammlungen Gottes kennen. Damit will er Personen das Wind aus den Segeln nehmen, die diese Sitte in rechthaberischer Weise verteidigen wollten. Sie wären ein Einzelfall unter allen andern Versammlungen und auch Paulus, der Gottes Wort für die Versammlungen aufzuschreiben hatte, wusste nichts davon. Paulus betont diesen Gegensatz mit der expliziten Erwähnung von ἡμεῖς („wir“). Angenommen Paulus würde, wie es manchmal behauptet wird, gegen die Unterlassung, das Haar der Frau mit einer zusätzlichen Bedeckung mittels eines Kopftuches, anschreiben, wäre eine Unterlassung kein Brauch bzw. συνήθεια („Gewohnheit“), denn wenn man etwas nicht tut, kann man nicht von Brauch oder einem gewohnheitsmäßigen Tun reden. Das Wort kommt in den Evangelien vor, wenn es darum geht, dass zum Passafest ein Gefangener freigelassen wird. Dies ist ein typischer Brauch, eine Unterlassung einer Handlung, wie den Kopf mit einem Tuch zu bedecken hingegen nicht. Wie der Kontext klar macht, handelt es sich bei dem Brauch darum, dass Frauen keine langen Haare und Männer keine kurzen mehr tragen. Dass die Streitsüchtigkeit als Brauch gemeint sein kann, ist auszuschließen, da Paulus insgesamt am Ende auf die Angelegenheit eingeht.</p>

Zusammenfassung

Die Arbeitsgruppe zu 1Korinther 11 konnte zeigen, dass Paulus in Korinth heidnische Einflüsse vorfand, die der Schöpfungsordnung und dem natürlichen Empfinden widersprachen. Er stellt zunächst die Autoritäten von Gott über Christus bis zu Mann und Frau klar und leitet daraus Folgerungen für deren äußerliches Auftreten ab. Dabei plädiert er dafür, dass die Frau langes, der Mann kurzes Haar trägt. Dies zeigt die Symbolik, dass die Frau unter der Autorität des Mannes, der Mann als Bild Gottes erschaffen wurde. Paulus kritisiert die Korinther, dass die neuen Gepflogenheiten, d.h. langes Haar beim Mann und kurzes bei der Frau, ihm und allen anderen Versammlungen unbekannt sind. Eine Aufforderung an Frauen zusätzlich ihren Kopf mit weiteren Dingen wie Hut, Kopftuch und - wenn überhaupt - einem Schleier zu bedecken, ist im Text nicht vorhanden. Einmal verwendet Paulus den Begriff Schleier/Mantel/Bedeckung, der die Schutzbedürftigkeit der Frau symbolisiert, dieser ist jedoch in Form des langen Haares vorhanden.

Derselbe Paulus sagt an anderer Stelle: „Betet ohne Unterlass“. Es gibt nun viele Situationen, wo eine Frau, wenn dies nur mit Stoff auf dem Kopf erlaubt wäre, daran gehindert wären: Auf der Arbeit, beim Sport, beim Schwimmen und so weiter. Das Gleiche auch für den Mann: Wenn der mit einer materiellen Bedeckung nicht beten dürfte, dann wäre das eine riesige Einschränkung: Unter einem Motorradhelm, als Soldat unter dem Helm, z.B. bei feindlichem Beschuss, als Bäcker, als Koch, bei Wind und Wetter unter einer Kapuze etc. Diese Einschränkungen wären aber unbedingt notwendig, wenn es sich um eine Bedeckung aus einem bestimmten Material statt der Haare handeln würde. Auch die Priester, die einen Kopfbund zu tragen hatten, hätten damit nie beten dürfen, allerdings schreibt Hesekiel davon, dass Priester das Haar nicht lange wachsen dürfen (44.20). Hesekiel hatte seinen Dienst der Weissagung mit einem Kopfbund zu tun (Hesekiel 24.17). Würde die Deutung stimmen, dass Paulus das verbieten würde, wäre die Angelegenheit, da Paulus auf die Schöpfungsordnung abstellt, die auch für Hesekiel galt, nicht zu erklären. Dass er zum Gebet abzunehmen wäre, steht jedoch nirgends. Zum Glück ist dies in 1Korinther 11 gar nicht gemeint.

Ingolstadt, 23.08. 2020

Peter Streitenberger

Updates und Korrekturen unter www.bibelgriechisch.online